



Freiburg

Umfahrungsstrassen ausgebremst

Genugtuung für den VCS Freiburg: Die Ergebnisse der vom Staatsrat veranlassten Umfahrungsstrassen-Studie bestätigen seine Haltung zu den Projekten in Marly-Posieux und Düdingen vollauf.



© Silvia Maspoli-Genetelli

Als Folge der zahlreichen Forderungen nach dem Bau von Umfahrungsstrassen gab die Freiburger Regierung 2010 bei der Firma Ernst Basler + Partner eine Untersuchung in Auftrag. Das Resultat ist hoch erfreulich: Der Kanton verfügt nun endlich über ein Instrument, das Entscheidungen und das Setzen von Prioritäten anhand einer objektiven Beurtei-

In Marly bleiben die Busse regelmässig im Pendlerstau stecken.

lung ermöglicht, frei von populistisch-wahltaktischen Überlegungen.

Schon im Jahr 2006 hatte die VCS-Sektion Freiburg wegen des schlechten Kosten-Nutzen-Verhältnisses den Planungskredit von 6,6 Millionen Franken für das Projekt in Marly-Posieux bekämpft und stattdessen eine gute ÖV-Erschliessung und Busspuren gefordert, um die Blockade durch den täglichen Pendlerstau zu durchbrechen.

Die gleiche Geschichte spielte sich 2009 in Düdingen ab, wo der VCS gegen einen 9-Millionen-Planungskredit opponierte. Nun gibt die erwähnte Studie dem VCS in beiden Fällen recht. Die tief schürfende Expertise taxiert das Kosten-Nutzen-Verhältnis als ungenügend und empfiehlt, die Umfahrungsprojekte aufzuschie-

ben und mittelfristig die Ortsdurchfahrt umzugestalten.

Transitverkehr umlenken

Im Fall Düdingen schlägt der VCS die Einführung verkehrsberuhigender Massnahmen vor. Das Ziel muss sein, so viel Transitverkehr wie nur möglich auf die Poyabrücke umzuleiten und dadurch den Dorfkern zu entlasten. An den Staatsrat ergeht deshalb die dringende Bitte, hier nicht noch mehr Zeit zu verlieren. Den öffentlichen und den Langsamverkehr durch geeignete Infrastrukturen leistungsfähiger machen, verloren gegangene Lebensqualität wiederherstellen und die eingesparten Mittel sinnvoll einsetzen, das muss nun zuoberst auf seiner Traktandenliste stehen.

Der Vorstand



Bern

Regionalgruppe Thun-Oberland

Ein Start nach Mass

Kaum ist die Panoramabrücke Sigriswil eröffnet, lässt sich schon ein Fazit ziehen: Das von der VCS-Regionalgruppe Thun-Oberland erarbeitete Mobilitätskonzept für eine optimale Besucherlenkung zahlt sich aus.

Die im Herbst 2012 eröffnete, 340 Meter lange Panoramabrücke entpuppt sich, wie vom Verein Panorama-Rundweg Thunersee erhofft, als Touristenmagnet. Tausende von Besucherinnen und Besuchern geniessen den Nervenzickel, die imposante Gummischlucht in 180 Meter Höhe zu überqueren. Als Fusswegverbindung zwischen den Dörfern Aeschlen und Sigriswil dient die Brücke auch als Schulweg für Kinder. Ein oder zwei der insgesamt fünf vom Verein verpflichteten, aus der Region stammenden Ranger informieren an schönen Tagen die Schaulustigen über das Bauwerk und den Panorama-

Rundweg, dessen Herzstück Sigriswils neues Wahrzeichen bildet. Sie ziehen auch die Brückenmaut ein; auf Billettautomaten und Drehkreuze wurde verzichtet, um den Durchgang für Kinderwagen, Rollstühle und Velos nicht zu erschweren. Der Erlös aus der Maut wird vom (privaten) Verein für die Rückzahlung des Baukredits und Unterhaltsarbeiten verwendet.

Die Brücke ist bestens ins Strassen- und Wegnetz eingepasst und auch mit dem öffentlichen Verkehr gut erreichbar, so tagsüber im Halbstundentakt mit direktem Bus ab Bahnhof Thun. Damit möglichst viele umwelt-

freundlich anreisen und die Strassen am rechten Thunerseeufer nicht noch stärker belastet werden, erarbeitete der Verein Panorama-Rundweg Thunersee in Zusammenarbeit mit der VCS-Regionalgruppe ein Mobilitätskonzept. Dieses trägt jetzt erste Früchte.

Kombiticket und VCS-Rabatt

Gemeinsam mit den Busbetriebern STI und der Schifffahrt Berner Oberland konnte ein attraktives Kombiticket für Fahrten ab Thun, Spiez und Interlaken eingeführt werden. Dieses Ticket erlaubt es, an einer beliebigen Ländte am rechten Ufer das Schiff zu



VCS-Mitglieder profitieren ab sofort von einer vergünstigten Brückenmaut von Fr. 5.- (Normalpreis Fr. 8.-); dem Ranger ist die VCS-Mitgliederkarte vorzuweisen.



Nah – und günstig wie noch nie

Die Region Gantrisch ist dank der Nähe zu den Städten Bern, Freibur und Thun auch für kurzfristige Ausflüge ein reizvolles, schnell erreichbares Ziel. Und nun wird sie noch attraktiver. Aus dem Wanderbus ist nämlich der «Natur- und Sportbus» geworden, der an den Sommerwochenenden zwischen Schwarzenburg und dem Gurnigel (Stierenhütte) verkehrt. Hier warten paradiesische Wanderrouten, zum Beispiel jene um den Lotharsturmholzweg «Gägersteg», wo der Jahrhundertsturm 1999 besonders stark gewütet hat. Oder doch lieber ein Zweirad, sei es ein Elekt-

ro- oder Mountainbike oder ein Trottinett, auf den Gurnigel bestellen und von da die Abfahrt Richtung Burgstein geniessen?

Weiter werden etwa jedes zweite Wochenende Anlässe und Exkursionen angeboten, die sich wunderbar mit dem Natur- und Sportbus kombinieren lassen, so zum Beispiel Nordic Walking rund ums Guggershörnli oder eine Sagenwanderung durch das Reich der Feenkönigin Helva. Die Webseite des Naturparks Gantrisch präsentiert das gesamte Angebot auf www.gantrisch.ch unter dem Stichwort «Mobilität». ■



Für VCS-Mitglieder lohnt sich ein Ausflug mit dem Natur- und Sportbus doppelt: Gegen Vorweisen des Mitgliederausweises reist von zwei Personen jene mit dem günstigeren Bustarif gratis mit.

Regionalgruppe Bern

Gaswerkareal: möglichst autoarm

Welche Entwicklung ist auf dem Gaswerkareal wünschbar? Den VCS beschäftigen vor allem die Auswirkungen auf den Verkehr.

Unter und neben der Monbijou-Brücke, zwischen Marzili, Dampfzentrale und Sportplatz Schönau, liegt seit vielen Jahren eine Brache, die grösstenteils nicht öffentlich zugänglich ist. Es verwundert, dass bis vor kurzem niemand auf die Idee kam, diese Fläche von der Grösse von 13 Fussballfeldern zu überbauen. Dabei liegt das ehemalige Gaswerkareal zentral; Kulturangebote und Naherholung gibt's gleich nebenan.

Seit rund einem Jahr tut sich nun aber einiges. Im Auftrag der Stadt plant der Immobilienentwickler Losinger Marazzi AG eine Wohnüberbauung mit ca. 300 Wohnungen. Der Gemeinderat möchte zudem ein 50-Meter-Sporthallenbad errichten. Die VCS-Regionalgruppe begrüsst die Arealentwicklung, setzt aber Fragezeichen zu deren Auswirkungen auf die Verkehrssituation. Insbesondere an der Schwimmhalle scheiden sich die Geister:

Eignet sich das Gaswerkareal wirklich für den Bau einer Sportanlage von überregionaler Bedeutung, zumal die heutige ÖV-Erschliessung für städtische Verhältnisse schlecht ist?

Aus unserer Sicht müssten die ÖV-Anbindung deutlich verbes-

sert, die Fuss- und Veloverbindungen attraktiv gestaltet und der (zusätzliche) Autoverkehr auf ein Mindestmass begrenzt werden. Die bestehende Einstellhalle im Brückenkopf der Monbijou-Brücke bietet eine gute Voraussetzung, um den Autoverkehr vom ganzen Quartier fern zu halten, keine neuen Parkplätze zu erstellen und somit autoarmes Wohnen zu fördern. ■

Vier Neue im Vorstand

An der Mitgliederversammlung vom 15. Mai 2013 konnten die aus dem Vorstand der VCS-Regionalgruppe Bern ausscheidenden Corinne Schärer, Patrizia Mordini und David Stampfli gleich durch vier frische kompetente Kräfte ersetzt werden:

- Manuel Hubacher, Student;
- Michael Sutter, SP-Stadtrat aus Bern, Mitglied der Planungs- und Verkehrskommission;
- Regula Tschanz, Stadträtin Bern für das GB, Geschäftsführerin der Grünen Partei Kanton Bern;

■ Bruno Vanoni, Grosser Gemeinderat Zollikofen, GFL.

Die wieder kandidierenden Vorstandsmitglieder Hannes Meuli, Jochen Faber, Lukas Gutzwiller, Maria Iannino und Ulrich Ganitta wurden in ihrem Amt bestätigt, ebenso Hannes Meuli als Präsident. Das Vizepräsidium ging von Corinne Schärer, die aus beruflichen Gründen zurücktrat, an das langjährige Vorstandsmitglied Jochen Faber über. Dieser vertritt noch bis im Juli 2013 die Geschäftsführerin Corina Gwerder, die einen einjährigen Mutterschaftsurlaub bezieht. ■



© SchnottMerz.ch



Bern

Regionalgruppe Biel/Bienne

Und noch ein Autobahnanschluss

Seit Ende 2007 wird am Ostast der Bieler Autobahnumfahrung gebaut. Dieser verläuft zwischen den Anschlüssen Bözingenfeld und Brüggmoos meist in Tunneln. Zwischen dem Büttenberg und dem Längholz kommt er an die Oberfläche. Dort plant nun der Kanton einen weiteren Autobahnanschluss. Im April lag das Generelle Projekt auf.

Die VCS-Regionalgruppe Biel hat dazu eine Eingabe gemacht. Ohne massive Verstärkung der verkehrlich flankierenden Massnahmen (vfM) ist der Anschluss Orpund aus unserer Sicht abzulehnen; es bestünde sonst keine Gewähr, dass der Verkehr vom Industriequartier Biel nach Mett und Madretsch über den Ostast fliesst. Der Verkehr nähme weiter

zu, statt umgeleitet zu werden.

Die Situation im Bereich Orpundplatz und der Unterführungen der Bahnlinie ist überdies bereits heute prekär und wird sich mit dem Anschluss weiter verschlechtern. Auch hier besteht grosser Handlungsbedarf, damit der ÖV nicht blockiert und der Fuss- und Veloverkehr attraktiver wird.

Urs Scheuss

Auf www.vcs-rgbielbienne.ch finden Sie die vollständige Stellungnahme. Unsere nächsten Vorstandssitzungen, für Mitglieder wie immer öffentlich: Dienstag, 18. Juni, und Mittwoch, 21. August, 18 Uhr im «Grüne Huus», Zionsweg 44 in Madretsch.



Thurgau

Dank an Wolfgang Schreier

An der Jahresversammlung 2013 wurde der langjährige Präsident unserer Sektion Wolfgang Schreier durch Peter Wildberger abgelöst. Er wird jedoch weiterhin im Vorstand mitarbeiten. Wolfgang war ein überaus hartnäckiger Verfechter ökologischer Anliegen wie Luftreinhaltung und Lärmschutz und hat immer wieder bei grösseren Projekten wie Einkaufs-, Verteil- oder Spitalzentren als geschickter Verhandlungspartner Vereinbarungen und Mobilitätskonzepte zugunsten von Fussgängerinnen, Velofahrern und ÖV-Kundschaft erreichen können.

Autofreie Zonen

Autofreie Zonen in Stadt- und Dorfzentren wie zum Beispiel in Gottlieben und in den meisten unserer Städte tragen viel zur Wohnlichkeit bei und entlasten vom Parkplatzsuchverkehr. Entgegen den Ängsten vieler Laden-

besitzer sind solche Zentren in-nerter kurzer Zeit viel belebter als vorher. Wir unterstützen deshalb die Bestrebungen in Kreuzlingen für einen autofreien Boulevard und hoffen, dass auch andere Städte und Dörfer im Thurgau diesen Sprung wagen.

Autobahn-Vignette und BTS

Auch an dieser Stelle rufen wir nochmals dazu auf, das Referendum gegen die Autobahn-Vignette 100 zu unterschreiben. Damit kann der Bau der Bodensee-Thurthal-Hochleistungsstrasse (BTS) zwischen Märstetten und Arbon zumindest

blockiert werden.

Peter Wildberger

Vielen Dank, Wolfgang, für deine zu einem grossen Teil im Hintergrund geleistete Arbeit!



St. Gallen/Appenzell

Stelleninserat

Unsere VCS-Sektion hat zusammen mit der Regionalstelle des Fachverbands Fussverkehr Schweiz das Projekt «Augenhöhe 1.20m» lanciert. Schulkinder der Stadt St. Gallen fahndeten entlang ihrer Schulwege und dort, wo sie ihre Freizeit verbringen, nach Gefahrenstellen und «Unorten», aber auch nach Vorbildlichem und hielten ihre Entdeckungen mit Hilfe von Papier, Bleistift und Kamera fest. Die Ergebnisse werden in die städtische Verkehrsplanung einfließen.

Der Sektionsvorstand hat entschieden, «Augenhöhe 1.20m» weiteren Gemeinden anzubieten. Für die Projektentwicklung sowie

für die Mitarbeit bei der allgemeinen Sektionstätigkeit suchen wir

einen Projektbetreuer/eine Projektbetreuerin, 20 %.

Die Stelle (verkehrsplanerische oder pädagogische Ausbildung erwünscht; Details auf www.vcs-sgap.ch) ist vorerst auf 6 Monate befristet und bei erfolgreichem Projektverlauf verlängerbar. Stellenantritt nach Vereinbarung. Unser Geschäftsleiter Robert Furrer (071 222 26 32 / 079 262 78 41 / info@vcs-sgap.ch) gibt gerne weitere Auskunft.

Kreisel-Gigantismus in Wil

Der Kantonsrat hat im Februar das völlig überrissene 9-Mio.-Projekt mit Mega-Kreisel und mehreren Bypassen am Stadtrand von Wil gutgeheissen. Es verschleisst Kulturland, macht die Autobahnausfahrt leistungsfähiger – und erweist Wil damit einen Bären-dienst. Busspur und Velostreifen bzw. sichere Fuss- und Velowege auf der Toggenburgerstrasse ins Wiler Zentrum? Fehlanzeige.

Ab Mitte Dezember 2013 halten in Henau und Schwarzenbach leider keine Züge mehr. Als Kompensationsmassnahme soll das Busangebot im Raum Uzwil-Wil verdichtet werden. Damit die Busse nicht im Stau stecken bleiben (und die Zuganschlüsse in Wil verpassen), braucht es eine

ampelgesteuerte Busbevorzugung und/oder Busspuren. Zu behaupten, die zwei Lipokreisel müssten dem ÖV zuliebe erstellt werden, ist aber unlauter. Den kleineren (Wilfeld) könnte der VCS allenfalls akzeptieren, über den grösseren Kreisel (Freudenau; über 55 Meter Durchmesser!) führt jedoch keine ÖV-Linie.

Erneut zeigt sich, wie stossend es ist, dass kantonale Strassenbauprojekte nicht vors Volk kommen und dem Sparhammer entgegen: Das Geld kommt aus dem Strassenfonds und da hats Geld zum Versauen. Anfang Juni findet im Kantonsrat die zweite Lesung statt, dann stellt sich die Frage des fakultativen Referendums.

Ruedi Blumer



Bahnanschluss für Roveredo

2012 hat der VCS in einer Studie sieben für Graubünden wichtige Bahnausbauten vorgeschlagen. Untersucht worden war auch das Bahntunnelprojekt Lostalloy-Chiavenna; das zu erwartende Verkehrsaufkommen erwies sich als (zu) bescheiden. Prüfwert erschien hingegen der Bau einer Verlängerung der Tessiner

S-Bahn zumindest bis Roveredo, langfristig allenfalls bis Lostalloy, möglichst unter Verwendung von Teilen des Trassees der ehemaligen meterspurigen Bahn Bellinzona-Mesocco. Nun wird die Sache spruchreif: Die Antwort der Kantonsregierung auf die Anfrage betreffend TILO-Verbindung Castione-Roveredo von CVP-

Grossrat Martino Righetti (Cama) und 45 Mitunterzeichnenden aus allen politischen Lagern ist positiv ausgefallen (siehe Artikel S. 53).

Wohin mit dem Bahnhof?

Im Rahmen der Neugestaltung des Ortskerns von Roveredo nach dem Rückbau der A13 ist allerdings kein oberirdisches Bahntrasse am Standort des alten RhB-Bahnhofs mehr vorgesehen.

Als Alternative steht eine TILO-Endstation zwischen San Vittore und Roveredo im Raum Sasselloy zur Debatte. Für die beteiligten VCS-Sektionen Tessin und Graubünden ist im Moment offen, wie weit man sich damit eine zukünftige Weiterführung der Bahn bis Cama verbauen würde – und ob eine Wiederherstellung des alten Bahnhofplatzes Roveredo als Dorfzentrum nicht viel attraktiver wäre. Der VCS wird die Ausarbeitung des konkreten Projekts aufmerksam begleiten.

Stefan Grass

Mehr Informationen: www.vcs-gr.ch/de/graubuenden/oev-initiative.html



Ein nutzbares enormes Potenzial

Etwa 50 Prozent der mit dem Auto zurückgelegten Wege liegen heute im Bereich bis 5 km; und bei Realisierung der vier Rhein-Radbrücken auch über die Hälfte der Arbeitswege. Auch etwa 80 Prozent der Buswege sind nicht länger als 5 km. Das Umsteigepotenzial ist also enorm: Während heute bei uns im Jahresdurchschnitt nur etwa 3 von 100 Wegen per Fahrrad zurückgelegt werden, sind es in Vorarlberg über 15 Prozent!

Die Vorteile des Radverkehrs sind so vielfältig, dass Politik und Wirtschaft sich eigentlich vehement einsetzen müssten:

- Die Kosten für die Gesellschaft sinken. Denn der Autoverkehr erzeugt in unserem Land volkswirtschaftliche Kosten von etwa 30 Mio. Franken, der öffentliche Verkehr solche von etwa 18 Mio. pro Jahr.
- Die Bus-Betriebskosten sinken, da durchs Umsteigen vom Bus

auf Rad für Arbeitswege die Spitzenbelastungen sinken.

■ Der Autoverkehr mit seinem grossen Flächenbedarf verursacht zu Spitzenzeiten Staus und weckt den Ruf nach teuren Umfahrungsstrassen. In Bewegung braucht ein Auto etwa 115 m² pro Person, ein Fahrrad etwa 10 m². Beim Umsteigen auf den Radverkehr sinken die Investitions- und Unterhaltskosten für Strassen drastisch, denn die Radinfrastruktur ist viel preiswerter.

■ Die Kosten für den Import von Energie sinken ebenso wie diejenigen für den Kauf von CO₂-Zertifikaten gemäss Kyoto-Verpflichtung.

■ Die individuellen Wegekosten sinken, das Wohlbefinden steigt dank körperlicher Aktivität. Durch den Rückgang der verkehrsbedingten Emissionen (Luftschadstoffe, Feinstaub, Lärm) sinken die Krankheitskosten noch zusätzlich.

Beim VCL dreht sich vieles ums Rad

■ Von April bis Oktober läuft der VCL-Wettbewerb «Radfahren für Ihre Gesundheit». Wer mitmacht, kann einen der Gutscheine bis maximal 2000 Franken gewinnen. Wettbewerbsformulare sind erhältlich in den Geschäften der LLB, bei den Velohändlern, vielen Arbeitgebern und auf www.vcl.li >News.

■ Im Rahmen des EU-Projekts Alpstar hat der VCL an einer Alltags-Radwegkarte mit Schwerpunkt Arbeitswege mitgearbeitet. Siehe www.vcl.li >News.

■ Der VCL führt 2013 Radkurse «Sicher im Sattel» für PrimarschülerInnen mit ihren Eltern in Eschen, Schaan, Vaduz und Ruggell durch. Siehe www.vcl.li >News. Zudem haben wir auf Anfrage und in Zusammenarbeit mit dem Sportlehrer einen Radkurs in den drei 5. Klassen der Primar-

schule Triesen als Teil des Unterrichts durchgeführt.

■ Mit seiner Projekteingabe «Radfahren macht fit und gesund» war der VCL nominiert für den 5. IBK-Preis für Gesundheitsförderung und Prävention 2013. Und im Herzblatt #8 «Radfahren macht fit» weist das Amt für Gesundheit auf die gesundheitliche Bedeutung des Radfahrens im Alltag hin und gibt auf der Rückseite Informationen über die laufenden Rad-Wettbewerbe. Siehe www.vcl.li >Fachthemen.

Georg Selez

Fürstentum Liechtenstein



© Stephan Wagner

